



Gamechanger gesucht:
Rassismus und Schule



Schulische Inklusion als
nie endender Prozess?



MoDiSaar geht in die
Verlängerung

Verehrte Leser:innen,

wir laden Sie recht herzlich zur Lektüre unseres Winter- und Weihnachtsnewletters 2022 ein, der für Sie eine Bandbreite von Beiträgen der hochschulübergreifenden Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB), namentlich der Projektverbünde SaLUt und MoDiSaar, bereithält: Berichte aus „dem Zentrum“ der Lehrerbildung im wörtlichen Sinne.

Erfahrungsberichte aus Initiativveranstaltungen für Lehrkräfte und Schüler*innen nehmen ihren Raum ein: Die beiden ersten Fachtage „Schule und Rassismus“ werden rückblickend als Lehrer*innenfortbildung mit „Graswurzelcharakter“ vorgestellt, die den Blick auch der Hochschuldozierenden über den „üblichen“ pädagogischen und didaktisch-methodischen Rahmen hinaus zu weiten vermochten – und das mit ausgesuchten Referent*innen aus der ganzen Republik. Anders der MoDiSaar-Projekttag an der Gemeinschaftsschule Saarbrücken-Dudweiler und der ProjekteCampus am Campus Dudweiler der Universität des Saarlandes, welche das Augenmerk auf die Medienkompetenz von Schüler*innen der Primar- und Sekundarstufe 1 legten: Zielgruppenorientiert präsentierten sich hier die Lernwerkstätten mit bislang entwickelten digitalisierungsbezogenen Angeboten.

In diesen Zusammenhang passt auch ein Ausblick auf die Weiterführung unseres „Lehr-Lern-Baukastens“ zum Aufbau digitalisierungsbezogener Kompetenzen im saarländischen Lehramtsstudium, die aktuell für das Jahr nach Auslauf der Förderung durch das BMBF gesichert ist. Die für das Zentrum für Lehrerbildung zentrale Frage der Ausfinanzierung aller im Rahmen der QLB entwickelten Lernwerkstätten und Schülerlabore wird in Kürze zu regeln sein, um die Entwicklungsarbeit der Projektjahre in ein nachhaltiges Angebot für künftige Studierendengenerationen überführen zu können. Ein Blick hinter die Kulissen des Didaktiklabors der Informatik (DILIN) verdeutlicht in diesem Zusammenhang das Zusammenwirken von studierendenorientierten Lernwerkstätten und Schülerlaboren für Kinder und Jugendliche.

Abgerundet wird die Themenpalette dieses Newsletters durch einen eher grundsätzlich gehaltenen Beitrag zur Debatte um schulische Inklusion, welche sowohl die Realität an unseren Praktikumsschulen als auch die Komplexität des fachdidaktischen Studiums in hohem Maß beeinflusst. Vorstellungen neuer Projektmitarbeiter und Kurzberichte von den klassischen Lehrer*innentagen der letzten Zeit runden den Strauß an Informationen ab.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen des Newsletters und Ihnen und Ihren Familien ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2023!

Im Namen aller Newsletterredakteur*innen, ZfL- und QLB-Mitarbeiter*innen

Dirk Hochscheid-Mauel

(Geschäftsführer des Zentrums für Lehrerbildung)

Gamechanger gesucht: Rassismus und Schule anno 2022

Nein, neutral nutzen könne man diesen Terminus eben nicht, insistiert **Karim Fereidooni**. Niemand, niemals. Nicht das N-Wort! Das sei nämlich, so Fereidooni, von Anfang an als Instrument zur Erniedrigung von Menschen und zur Legitimierung dieser seit Aufklärung und Kolonialismus fortgesetzten Praxis gebraucht worden. Umnutzung undenkbar.

Fereidooni, der medial und bundespolitisch gefragte Juniorprofessor der Ruhr-Uni Bochum, schwankt heute, am **5. Oktober** in A2 2, zwischen Furor und Ironie. Wir befinden uns auf dem Campus der Universität des Saarlandes (UdS) beim **Fachtag 1 Schule und Rassismus** – und mitten im Publikumsgespräch nach der mitreißenden Keynote des eigens aus Münster angereisten Hochschuldidaktikers. Im Vortrag hatte Fereidooni erschütternde Befunde auch

seiner eigenen Forschung präsentiert – etwa Ausschnitte qualitativ geführter Interviews zum Thema Rassismus. Paukenschlag: Den vor Scham erstarrten Zuhörer*innen offenbarte Fereidooni erst ganz am Ende seiner zahlreichen, elaborierten Folien, dass die gerade zu Gehör gebrachten Rassismus-Erfahrungen ausschließlich von jenen Lehrkräften seiner Befragung stammten, die in einer quantitativen Abfrage zuvor über sich angegeben hatten, dass sie selbst kaum bis gar nicht rassistisch diskriminiert würden.

Am Morgen begonnen hatte den Fachtag 1 nicht weniger prominent **Emilia Roig** – live aus Berlin, MS-Teams und Saaltechnik seien Dank. Die Bestsellerautorin, Intellektuelle, promovierte Politikwissenschaftlerin und Vorkämpferin der Intersektionalität in Deutschland hatte in



Abbildung 1: Dr. Emilia Roig - live zugeschaltet aus Berlin



© privat

Abbildung 2: Prof. Dr. Karim Fereidooni bei seiner Keynote vor Ort

ihrer Keynote zum Thema Rassismus und Schule das Visasvis von Differenz und Hierarchie herausgearbeitet. Roigs Kernbotschaft: Wer bei der Anerkennung von Unterschieden stehen bleibt, droht die in der Hierarchie schlummernde Macht, Gewalt und Ungerechtigkeit zuzudecken. Im Question-and-Answer-Teil zeigte sich das Publikum am Campus Saarbrücken empfänglich und dankbar für Roigs anschaulich vorgebrachte und oft sehr persönliche Gedanken und Impulse.

Zu einem Ganzen machten den Fachtag 1 fünf fachdidaktische Workshops, die Fotoausstellung der Künstlerin **Sara Sun Hee Martischius** „[Mein Leben – Dein Rassismus](#)“, Pausen für informelle Vernetzung aller Teilnehmenden und ein anregender Büchertisch unserer Campusbuchhandlung. Der Fachtag 1 wurde organisiert von der **AG Antirassismus**, konkret deren Subgruppe Lehrpersonenbildung, in der Kol-

leg*innen aus UdS, HBKsaar, HfM Saar und dem Netzwerk für Demokratie und Courage zusammenarbeiten.

Die große Idee dahinter: Dem Orga-Team geht es gerade nicht um wohlig gelungene Einzelveranstaltungen, die ihr Publikum intellektuell angeregt und von jedem Handlungsdruck entlastet in den Feierabend entlassen. Deshalb war Fachtag 1 2022 auch nur eine von vielen Maßnahmen. Alle Lehrpersonenbildenden des Saarlands wurden daneben mehrmals zu **überfachlichen Trainings zur Haltungsreflexion** eingeladen. Im Juni und September fand jeweils ein **Anti-Bias-Training** zum Thema Rassismus statt – gestaltet von **Cuso Ehrich** (Köln) und **Xinan Pandan** (Berlin). Im Oktober gab der **Phoenix e.V.** (Duisburg) ein dreitägiges rassismuskritisches Training am Campus – „Ein echter Gamechanger!“, wie Teilnehmende und Mitinitiatorin **Lucia Hubig** (Fachdidaktik

Deutsch Sekundarstufe) befand. Den Abschluss der Veranstaltungen bildete der wieder an Lehramtsstudierende, Lehrpersonenbildende, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen und allen anderen an Schule professionell Beteiligten gerichtete **Fachtag 2 Schule und Rassismus**.

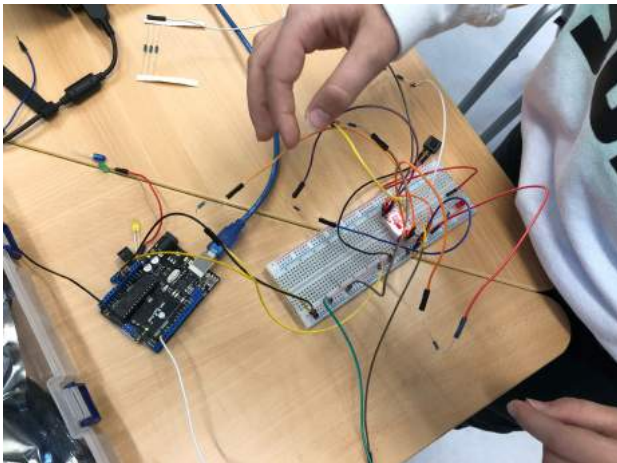
Dieser fand am **17. November** in der Aula und in umliegenden Workshopräumen statt. Keynotes gaben der Roma- und Queer-Aktivist sowie Performer **Gianni Jovanovic** und der Bielefelder Erziehungswissenschaftler **Prof. Dr. Paul Mecheril** („Rassismustheoretische Überlegungen und pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft“). Neben der erneuten Fotoausstellung stellten lokale Musiker*innen vom [NuBreeze-Project](#) ihre Arbeit mit Schüler*innen zum Rassismus vor ([exempla-](#)

[risch an der Gemeinschaftsschule Freisen](#)); sieben fachdidaktische Workshops holten wieder die allgemeinen Impulse hinein in die Fachlichkeiten und in die Konkrektion von Unterricht und Schulkultur.

Im Jahr 2023 wird die Arbeit der Subgruppe Lehrpersonenbildung weitergehen: Dann vermehrt angelegt auf Graswurzelprinzip, Regelstrukturüberführung und Verstetigung der rassismuskritischen Bearbeitung von Rassismus in Schule und Gesellschaft. Teilnehmen dürfen 2023 auch Personen, die die Aktivitäten von 2022 leider verpasst haben. Auch das Orga-Team selbst freut sich über jede Unterstützung und ist offen für Neuzugänge aus den Bediensteten und Studierenden unserer Universität – [einfach melden](#).

Informatik begreifen – Das Didaktiklabor der Informatik (DILIN)

Was sollten ausgebildete **Informatik-lehrkräfte** können, wenn sie die Universität verlassen und ihre Tätigkeit im Schul- bzw. Vorbereitungsdienst aufnehmen? Neben pädagogischen und fachlichen Kompetenzen benötigen sie vor allem **fachdidaktisches Know-how**, um die Schüler*innen zu begeistern und Informatik im wahrsten Wortsinn begreifbar zu machen.



© Pascal Schmidt

Abbildung 1: Physical-computing-Projekte machen Informatik im wahrsten Sinn begreifbar.

Informatik anschaulich zu vermitteln, ist nicht immer einfach. Mithilfe von geeigneten Unterrichtsmethoden und -materialien kann dies aber gelingen. Hier setzt das Konzept des **Didaktiklabors der Informatik (DILIN)** an: Seit der Gründung im Jahr 2016 – damals noch in einem 15 m² kleinen Raum, der zunächst grundgereinigt und mit Tischen, Stühlen und Schränken ausgestattet werden musste – wird das DILIN sukzessive um Materialien erweitert, die einen anschaulichen, handlungsorientierten

Das Konzept des DILIN sieht vor, dass Studierende einerseits in Lehrveranstaltungen Material kennenlernen, erschließen, in Unterrichtsentwürfe integrieren, diskutieren und evaluieren; andererseits haben die Studierenden jederzeit Zugang zu den Räumlichkeiten und können dort Material ausprobieren und nach Rücksprache auch ausleihen.

und schüler*innenzentrierten Unterricht ermöglichen. Hierzu wurden beispielsweise Robotik- und Physical-computing-Systeme wie Calliope mini und Arduino, Bauteile zur Errichtung logischer Schaltungen und Hands-on-Materialien wie Spiele und physische Modelle angeschafft. Daneben wurden eigene Materialien wie das Algorithmenspiel ALGO! und Unterrichtskonzepte entwickelt.

Im Wintersemester 2017/2018 fand zum ersten Mal ein **fachdidaktisches Laborpraktikum** als reguläre Didaktik-Veranstaltung statt, in dem die Studierenden aktiv Teile des Materials er-



© Pascal Schmidt

Abbildung 2: Drohnen-Programmierung ermöglicht unmittelbares Feedback und sorgt für hohe Motivation

proben und kurze Unterrichtseinheiten entwerfen sollten.

Inzwischen teilt sich das DILIN aus Synergiegründen einen neuen großen Raum (0.28.1, direkt gegenüber des iCoffees in Gebäude E 1.3) sowie das Material mit dem [InfoLab Saar](#), dem **Schülerlabor Informatik** an der UdS. Die Kooperation betrifft aber nicht nur Räumlichkeiten und Material: Während das DILIN vorwiegend Lehramtsstudierende adressiert, sind Schüler*innen die Hauptzielgruppe des Schülerlabors. Hier ergibt sich die Möglichkeit, dass Studierende im Rahmen von Workshops (vgl. Abb. 1-3), die das InfoLab Saar anbietet, die zuvor erarbeiteten Konzepte direkt mit Schüler*innengruppen erproben können.

Eine zweite Säule des DILIN gewinnt zunehmend an Bedeutung: Auch ausgebildete Lehrkräfte können von den Angeboten des DILIN

profitieren. So wurden in der Vergangenheit in Kooperation mit dem **Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM)** bereits Fortbildungen im DILIN angeboten (z. B. am Tag des Informatikunterrichts, am Tag der digitalen Bildung); weitere Bedeutung erfährt dies nun im Rahmen eines großen Fortbildungsprogramms des Saarlandes, in dem ca. 150 saarländische Lehrkräfte über zwei Jahre fortgebildet werden, um ab dem Schuljahr 2023/2024 fachfremd das **Pflichtfach Informatik** zu unterrichten. Die Konzeption der Fortbildungsmaßnahme wurde federführend vom DILIN geleistet; die Präsenzveranstaltungen finden an der Universität statt. Auch hier ist es ein großer Gewinn, themenspezifisch auf Materialien, Konzepte und Räumlichkeiten des DILIN zurückgreifen zu können.



Abbildung 3: Bei Workshops oder Schulklassenbesuchen erproben Studierende entwickelte Ideen und Konzepte.

Neuer Mitarbeiter im Projekt SaLUt

Tom Selisko ist seit dem 01.08.2022 Mitarbeiter in der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt SaLUt und unterstützt insbesondere die SaLUt-Koordinatorin Dr. Christine Eckert im letzten Jahr der Projektlaufzeit in der Erstellung einer Abschlussbroschüre der beiden Projekte der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) SaLUt und MoDiSaar.

Tom Selisko stellt sich vor:

„Nach dem Bachelorstudiengang „**Pädagogik: Entwicklung und Inklusion**“ an der Universität **Siegen** habe ich mich mit dem Master „International Vocational Education“ an der Otto-von-Guericke Universität **Magdeburg** sowohl räumlich als auch thematisch neu orientiert. Trotz des Fokus auf berufliche Bildung hat mich die Frage nach inklusiven Ansätzen nicht

losgelassen. Mein Anliegen ist es, darauf aufmerksam zu machen, dass Inklusion nur funktioniert, wenn sie von Anfang an und in allen Bildungsprozessen mitgedacht wird. Dafür muss die zukünftige Generation an Lehrkräften Überzeugungen und Kompetenzen verinnerlichen, die eine **Teilhabe aller Schüler*innen** ermöglichen. Das Verbundprojekt SaLUt schafft hierfür mit seinem vernetzenden und interdisziplinären Ansatz eine wichtige Voraussetzung. Im kommenden und abschließenden Jahr der beiden QLB-Projekte SaLUt und MoDiSaar werde ich insbesondere in der **Öffentlichkeitsarbeit** aktiv sein, um in diesem Rahmen die Ergebnisse und Erfolge der letzten acht Jahre QLB zusammenzufassen.“



© Carmen Schäfer

Tom Selisko

Schulische Inklusion als nie endender Prozess?

Wenn wir den Diskurs um die „Bildbarkeit“ von Menschen mit Behinderung außen vor lassen, beschäftigen uns Fragen der schulischen Inklusion in Europa seit etwa Mitte des 20. Jahrhunderts (Ellger-Rüttgardt, 2008; Hodkinson, 2011). Die erst als **Integration** bezeichnete und im Zuge des Anschlusses an den internationalen Diskurs neu formulierte **Inklusion** befasste sich auch schon ursprünglich mit der **gemeinsamen Beschulung** von Kindern mit und ohne Behinderung (Feuser, 2013). Die Segregation in abgeschlossene Subsysteme stand zunehmend in der Kritik, mit einer sozialen Isolierung einherzugehen und bestehende Stereotype zu verstärken (z. B. Hodkinson, 2011; Watkins & Donnelly, 2014).

Obwohl eine formal räumliche Trennung nach wie vor nur für Schüler*innen mit Behinderung (oder sonderpädagogischem Förderbedarf) aufrechterhalten wird, bezieht sich die Inklusion im Sinne einer Einbeziehung und gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen inzwischen auch auf **andere Differenzierungskategorien** (u. a. Geschlecht, Migration, Klasse/Schicht; Weinbach, 2020).

Unglücklicherweise folgt aus der Breite der potenziellen Anwendungsgebiete auch eine unüberschaubare Menge an Definitionen, die mehr oder weniger spezifisch sind.

Göransson und Nilholm (2014) haben sich auf der Basis eines Literaturreviews dieser Frage angenommen und vier grundlegende Verständnisse von Inklusion identifiziert. Diese vier

Kategorien, die hierarchisch zueinander im Verhältnis stehen, reichen von einem engen zu einem weiten Verständnis von Inklusion (Göransson & Nilholm, 2014, S. 268):

- (A) Platzierung von Kindern mit Behinderung in der Regelschule
- (B) Den sozialen und akademischen Bedarfen von Kindern mit Behinderung gerecht werden
- (C) Den sozialen und akademischen Bedarfen aller Kinder gerecht werden
- (D) Schaffung von Gemeinschaften mit bestimmten Kriterien

Auch im deutschsprachigen Raum findet die Idee der engen und weiten Verständnisse von Inklusion großen Anklang und bietet die Grundlage für tiefergehende Analysen (z. B. Grosche & Vock, 2018; Lücke & Grosche, 2017). Aus der Idee eines **hierarchischen Verhältnisses** der Inklusionskategorien folgt allerdings ein Trugschluss, der die **Implementation** von schulischer Inklusion in die Praxis erschwert, wenn nicht sogar verhindert: Die Annahme, dass die einzelnen Stufen in keinem grundsätzlichen Widerspruch stehen können. Diese Problematik folgt aus dem Entstehungsprozess der vier Verständnisse. Diese wurden deduktiv aus der existierenden Literatur abgeleitet, ohne dabei die abweichenden Prämissen deutlich zu machen. Während in den unteren beiden (engen) Kategorien noch die Identifikation von Schüler*innen mit Behinderung vorausgesetzt wird, tauchen diese in den oberen (weiten) Kategorien nicht mehr auf.

Der Grund hierfür ist das veränderte Behinderungsverständnis. Integraler Bestandteil der engen Kategorien (A und B) ist die Identifikation von Schüler*innen mit Behinderung auf Grundlage ihrer vom Normzustand abweichenden „sonder“-pädagogischen Bedürfnisse (Norwich, 2009). Die weiten Inklusionsverständnisse (C und D) verzichten auf diese Einteilung und die damit einhergehende Segregation von Schüler*innen mit Behinderung (Hopf & Kronauer, 2016). Im Gegensatz zu einem medizinisch individualisierenden Modell von Behinderung (Waldschmidt, 2005) setzen weite Inklusionsverständnisse auf ein soziales Modell von Behinderung (Shakespeare, 2017). Da in einem **sozialen Modell** allerdings das Etikett „Behinderung“ bereits als behindernd identifiziert wird, sind die beiden Ansätze grundsätzlich nicht kompatibel.

Damit stehen zwar die Kategorien in einem hierarchischen Verhältnis zueinander, können allerdings nicht aufeinander aufbauen.

An dieser Schnittstelle entsteht der Mythos von Inklusion als Prozess. Sowohl im bildungswissenschaftlichen als auch im bildungspolitischen Kontext wird Inklusion häufig als Prozess

dargestellt. Auf der Basis eines weiten Verständnisses von Inklusion (und dem sozialen Modell von Behinderung) ist dieser prozesshafte Charakter auch durchaus nachvollziehbar. So wird, insbesondere in Anlehnung an Ainscow et al. (2006) die Idee von **Inklusion als nie endender Prozess** mit einem unerreichbaren Ziel reproduziert. Auf der Basis eines engen Inklusionsverständnisses und dementsprechend eines medizinischen Modells von Behinderung schafft die Idee von Inklusion als Prozess mit einem scheinbar undefinierten und unerreichbaren Zielzustand weiterhin die Grundlage für Segregation, ohne diese im Kern kritisieren zu müssen (Ahrbeck, 2017).

Nun, 16 Jahre nach der UN-Behindertenrechtskonvention (UN, UN-Convention on the Rights of Persons with Disabilities, 2006) und 28 Jahre nach der Salamanca-Erklärung (UNESCO, The Salamanca Statement, 1994), herrscht weiterhin Einigkeit über die Uneinigkeit, was Inklusion bedeutet und wie viel davon möglich ist (Ruberg & Porsch, 2020). Die Positionen im Diskurs sind verhärtet, da mit unterschiedlichen Prämissen gearbeitet wird (Ahrbeck, 2017; Anastasiou et al., 2015; Feuser, 2013; Wocken, 2010).

Um eine Einigkeit über die Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion zu erhalten, muss ein gemeinsames Verständnis von Behinderung vorliegen.

Neuer Mitarbeiter im Teilprojekt „Gesellschaftswissenschaften“ und der Lernwerkstatt „Geschichtsunterricht digital – GUdig“

Alexander Hilpert ist seit November dieses Jahres Mitarbeiter im MoDiSaar-Teilprojekt „Anwendungsfeld: Gesellschaftswissenschaften“, das von Prof. Dr. Dietmar Hüser (Europäische Zeitgeschichte) geleitet wird. Nach dem Studium des Lehramtes an Gymnasien und Gesamtschulen an der Universität des Saarlandes und dem Referendariat in den Fächern **Latein und Geschichte** forschte und lehrte Alexander Hilpert vornehmlich zu den Themen **Fälschung und Fake News** in der Neueren Geschichte Europas. Er betreut die Lernwerkstatt „[Geschichtsunterricht digital – GUdig](#)“ und tritt damit an die Stelle von Linda Hammann, die sich neuen Aufgaben zugewendet hat.

Alexander Hilpert stellt sich vor:

„Ich freue mich, künftig Teil des MoDiSaar-Projektes zu sein und die von meiner Vorgängerin aufgebaute Lernwerkstatt „Geschichtsunterricht digital“ weiterführen und den dazugehörigen Internetauftritt zum Nutzen unserer Studierenden und der Kolleg*innen in der schulischen Praxis weiter ausbauen zu können. Gerade die **historische Quellenkritik des Digitalen** als eine der wichtigsten Kompetenzen künftiger Geschichtslehrer*innen liegt mir besonders am Herzen und spielt im laufenden



© Thomas Dietzen

Alexander Hilpert

Semester auch eine zentrale Rolle in einer Lehrkooperation der Geschichtsdidaktik mit dem InfoLab Saar. Ich bin gespannt auf die Ideen der Studierenden bei der Entwicklung und schulischen Erprobung ihrer **digitalen Unterrichtsmaterialien** und auf die künftige Zusammenarbeit mit weiteren MoDiSaar-Teilprojekten.“

MoDiSaar geht nach Ende der Projektphase in die Verlängerung

Das Ziel des Projekts **MoDiSaar** war die Entwicklung und Evaluation eines modularisierten (**Mo**) und über die Phasen der Lehrerbildung hinweg abgestimmten „Lehr-Lern-Baukastens“ zum Aufbau digitalisierungsbezogener (**Di**) Kompetenzen im saarländischen (**Saar**) Lehr- amtsstudium. Dieser Lehr-Lernbaukasten konnte zum Wintersemester 2021/2022 als **Zertifikat „MoDiSaar“** zum ersten Mal von Studierenden aller Lehrämter der Universität des Saarlandes besucht werden.

Im Wintersemester 2022/2023 hat das dritte Semester des Zertifikats „MoDiSaar“ begonnen (Veranstaltungsangebot s. Abb. 2). Mittlerweile sind fast 40 Studierende aus diversen Lehr- amtsstudiengängen dafür angemeldet. Sie werden nach erfolgreichem Absolvieren des Zertifikats als **Kompetenzmultiplikator*innen** in der Schulpraxis fungieren.

Mit dem **MoDiSaar-Projekttag** (21.07.2022, Gemeinschaftsschule Dudweiler) und dem **MoDiSaar Projekte-Campus** (29.07.2022, Campus Dudweiler) (siehe auch Beitrag „MoDiSaar Projekttag und ProjekteCampus“ in diesem Newsletter) wurden einzelne, in MoDiSaar entwickelte Lehr-Lernangebote mit Schüler*innen in der Praxis erprobt.

Mittlerweile sind fast alle Projektziele von MoDiSaar erreicht. Die letzten Arbeiten werden vorgenommen und die Projektphase neigt sich zum 28.02.2023 dem Ende zu.

Aufgrund des bisherigen Erfolgs des Zertifikats „MoDiSaar“, der positiven Evaluation der Zertifikatsveranstaltungen durch die Studierenden und seiner hohen Relevanz für die saarländische Lehrkräftebildung soll das Zertifikat weiterhin bestehen bleiben. Das gesamte MoDiSaar-Konsortium, bestehend aus Akteur*innen

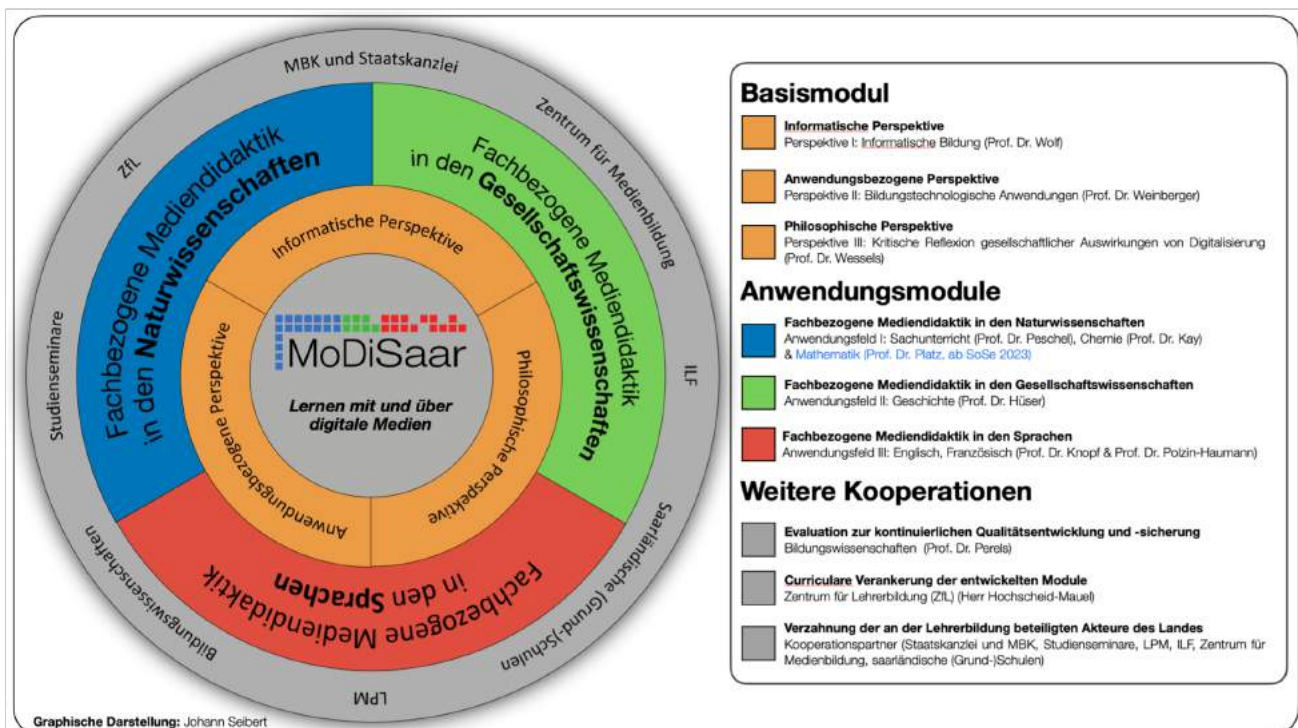


Abbildung 1: Struktur von MoDiSaar mit Erweiterung ab dem SoSe 2023 (blau)

im Basismodul und im Anwendungsmodul (s. Abb. 1), wird das Zertifikat auch zukünftig inhaltlich gestalten. Ab dem Sommersemester 2023 wird es eine Erweiterung des Anwendungsbereichs Naturwissenschaften um das Fach Mathematik in der Primarstufe geben. Dies eröffnet ein noch breiter gefächertes Angebot an Lehrveranstaltungen, durch die Studierende auch über die Grenzen ihrer

Interessierte Studierende finden weitere Informationen zum Zertifikat „MoDiSaar“ sowie wichtige Dokumente und Hinweise für die Anmeldung unter <https://www.uni-saarland.de/einrichtung/zfl/modisaar.html>

eigenen Studienfächer hinweg digitalisierungsbezogene Kompetenzen erwerben werden können.

Basisbereich	Philosophische Perspektive (Philosophie) - Ethik der Digitalisierung
	Informatische Perspektive (Informatik) - Informatische Bildung in der Primarstufe - Informatische Bildung an weiterführenden und beruflichen Schulen
	Anwendungsbezogene Perspektive (Bildungstechnologie) - Bildungstechnologie für das Klassenzimmer
Anwendungsbereich	Gesellschaftswissenschaftliche Anwendungen (Geschichte) - Fact or Fiction? Medien und Manipulation
	Sprachliche Anwendungen (Englisch, Französisch) - Sprachliche Vielfalt mit digitalen Medien fördern, nutzen und gestalten - Projektseminar: Sprachen, Kulturen, (Grenz-)Raum
	Naturwissenschaftliche Anwendungen (Chemie) - Mediales Lernen im naturwissenschaftlichen Unterricht unter besonderer Berücksichtigung multipler Perspektiven
	Naturwissenschaftliche Anwendungen (Sachunterricht) - Mediales Lernen im Sachunterricht

Abbildung 2: Veranstaltungsangebot des Zertifikats „MoDiSaar“ im WiSe 2022/2023

MoDiSaar Projekttag und ProjekteCampus

In der heutigen Gesellschaft sehen sich Schüler*innen ständig mit digitalen Medien und Netzwerken konfrontiert. Dieser Umstand eröffnet den Kindern und Jugendlichen **neue Perspektiven**, birgt allerdings auch Gefahren, die von einer kognitiven und emotionalen Überforderung bis hin zu psychischen und physischen Beeinträchtigungen reichen können. Ebenso müssen sie vor Manipulation, etwa durch Werbung, geschützt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die **Medienkompetenz der Schüler*innen** ausgebildet, gefordert und gefördert werden. Sie sollten u. a. selbständig in der Lage sein, sich zu informieren und zu recherchieren. Das beinhaltet „die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen“ (MBK, 2019, S. 5). Ebenso sollen die Schüler*innen in der Lage sein, **mediale Gestaltungsmöglichkeiten** anzuwenden und diese bei der Realisierung eines Medienprodukts zu nutzen.

Das „Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung“-Projekt **MoDiSaar** hat diese Ausgangslage zum Ansatz genommen, um neben der Förderung digitalisierungsbezogener Kompetenzen von Lehrkräften auch Schüler*innen in den Blick zu nehmen und auch in diesem Personenkreis den Umfang digitaler Kompetenzen zu erweitern. Dazu wurden exemplarisch zwei Projekte realisiert und dokumentiert: ein Projekttag an der Gemeinschaftsschule in Saarbrücken-Dudweiler und ein ProjekteCampus für Schüler*innen

am Campus Dudweiler der Universität des Saarlandes. An der Umsetzung der Angebote beteiligten sich sowohl Mitarbeiter*innen aus dem MoDiSaar-Basismodul (Philosophie und Informatik) sowie aus dem MoDiSaar-Anwendungsmodul (Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften für Primar- und Sekundarstufe).

Projekttag an der Gemeinschaftsschule Saarbrücken-Dudweiler

Der Projekttag an der **Gemeinschaftsschule Dudweiler** fand in der letzten Woche vor den Sommerferien statt und ermöglichte es den Schüler*innen der **siebten Klassenstufe**, in drei aufeinander folgenden Slots zu 90 Minuten mit jeweils vier unterschiedlichen Wahlangeboten ihren persönlichen Interessen im Zusammenhang mit digitalen Medien nachzu-

Beispiel-Projektbeschreibung eines Slots beim MoDiSaar-Projekttag an der GemS Dudweiler:

Informatik

Workshop zu HTML & CSS: Lerne die Sprache des Internets

Im Workshop des InfoLab Saar zeigen wir euch zuerst, wie das Internet funktioniert. Danach lernt ihr, wo ihr HTML & CSS, die Sprachen des Internets, finden könnt und wie sie aufgebaut sind. Mit den ersten Kenntnissen in HTML & CSS schreibt jedes Team eine eigene Webseite über ein vorgegebenes Thema. Der genaue Inhalt und die Gestaltung sind dabei euch selbst überlassen.

Projektverantwortlich: Kerstin Reese

gehen. Die Blöcke wurden (nach krankheitsbedingtem Ausfall des Teilprojekts Geschichte) von den Teilprojekten Naturwissenschaften (Chemie sowie Sachunterricht), Informatik und Philosophie angeboten. So war es z. B. in der Philosophie möglich, sich mit **Fake News** zu beschäftigen (Abb. 1). In diesem Slot konnten die Schüler*innen herausfinden, was genau Fake News sind und was an ihnen so problematisch ist. Darüber hinaus wurden Strategien erarbeitet, wie sich Fake News erkennen lassen und wie man mit ihnen am besten umgeht. Als weitere Themen wurden u. a. **Programmiersprachen** (Informatik, Beschreibung im blauen Kasten), **Social Media** und Online-Kommunikation (Sachunterricht) oder „**Luft** - unsichtbar und trotzdem da“ (Chemie) angeboten. Einige der Projekte wurden von Studierenden aus Veranstaltungen des [MoDiSaar-Zertifikats](#) geplant und durchgeführt. Die Schüler*innen entwickelten dabei Projekte zur Förderung

digitalisierungsbezogener Kompetenzen in ganz verschiedenen inhaltlichen Facetten. Mit vollem Eifer entstanden dadurch Lehr-Lerngelegenheiten, die es den Schüler*innen wie auch den Studierenden ermöglichten, ihren Kompetenzumfang in **schulpraktischen Situationen** weiter auszubilden. Diese Lehr-Projekte der Studierenden wurden ausgehend von ihrer Praxiserprobung neu reflektiert und überarbeitet.

ProjekteCampus an der Universität des Saarlandes

Als Abschluss der ersten Woche der Sommerferien wurde am **29.07.2022** der MoDiSaar ProjekteCampus mit einem breit gefächerten Programm (Abb. 2) in den Räumlichkeiten der Universität des Saarlandes am **Campus Dudenweiler** umgesetzt. Um 9.30 Uhr begrüßten die Mitarbeiter*innen der Bereiche Naturwissenschaften (Chemie sowie Sachunterricht),



© Stephan Schweitzer

Abbildung 1: Impressionen aus dem Workshop Fake News zur Frage „Wie erkennt man Fake News?“



Abbildung 3: Impressionen vom MoDiSaar ProjekteCampus aus den Bereichen Informatik(1)- Geschichte (2)- Chemie (3)- Sachunterricht (4) - Philosophie (5) (von oben links nach unten rechts)

© (1,4) Kerstin Reese, (2) Linda Hammann, (3) Vanessa Lang, (5) Stephan Schweitzer

Informatik, Gesellschaftswissenschaften (vertreten durch die Lernwerkstatt GUdig) und Philosophie 45 Schüler*innen. Diese kamen aus dem gesamten Saarland und verteilten sich über die **Klassenstufen 3 bis 10**. Im Anschluss an eine kurze Einführung konnten die Schüler*innen zwei favorisierte Themen im Zusammenhang mit digitalisierungsbezogenen

Kompetenzen auswählen, welche sich in fünf Bereiche mit jeweils zwei Slots verteilten. Eine Übersicht über die angebotenen Themen zeigt Abbildung 2.

In der **Chemie** (Klasse 7-9) konnten die Schüler*innen naturwissenschaftliche Phänomene zu Stoffen und ihren Eigenschaften sowie zur Luft **digital gestützt erforschen**. Dabei wur-

09h15 – 09h30 ankommen am Campus Dudweiler					
09h30	Begrüßungsrunde mit allen SuS & Referent*innen in Zeile 6, 1. Stock - Hörsaal 6.1.09				
09h45 – 11h15	CHEMIE Wie lassen sich chemische Stoffe unterscheiden? [20 SuS, Klasse 7-9]	INFORMATIK Legu Mindstorms EV3 programmieren mit den CoderGirls [16 Mädchen ab 10 Jahren]	SACHUNTERRICHT ...digital entdecken: kidipedia, Elektrik & Playmobil®-Ritter [15 SuS, Klasse 3-5]	PHILOSOPHIE Verschwörungstheorien [25 SuS, Klasse 8-10]	GESCHICHTE GUdig: Interaktive Geschichten mit Twine [20 SuS, Klasse 5-10]
11h15 – 11h30	Pause / Raumwechsel				
11h30 – 13h00	CHEMIE Luft – unsichtbar und trotzdem da [20 SuS, Klasse 7-9]	INFORMATIK Legu Mindstorms EV3 programmieren [16 SuS ab 10 Jahren]	SACHUNTERRICHT ...digital entdecken: kidipedia, Elektrik & Playmobil®-Ritter [15 SuS, Klasse 3-5]	PHILOSOPHIE Benutzerbeeinflussende Technologien am Beispiel von Nudging [25 SuS, Klasse 8-10]	GESCHICHTE GUdig: Interaktive Geschichten mit Twine [20 SuS, Klasse 5-10]
Veranstaltungsende 13h00			Urkunde online abrufbar		

© MoDiSaar

Abbildung 2: Ablaufplan des MoDiSaar ProjekteCampus am 29.07.2022

den im ersten Fall auf Basis eines kollaborativen Padlets Steckbriefe mit den Eigenschaften verschiedener Haushaltsstoffe erarbeitet und zusammengetragen, sodass Stoffklassen gebildet werden konnten. Im zweiten Slot zum Thema Luft arbeiteten die Schüler*innen mit einer interaktiven pdf-Datei, um Fehlvorstellungen zum Thema Luft mit Experimenten zu begegnen und diese an wissenschaftliche Erklärungen anzugleichen.

In den Slots der **Informatik** konnten sich Kinder ab 10 Jahren in der Programmierung von **Lego Mindstorm** üben. Der erste Block richtete sich dabei ganz im Sinne der [Coder Girls](#), ein etabliertes Veranstaltungskonzept von [CoderDojo Saar](#) und [InfoLab Saar](#), ausschließlich an Schülerinnen. Ohne Vorkenntnisse erlernten interessierte Mädchen die Programmierung von Lego-Robotern. Im zweiten Slot arbeiteten Jungen und Mädchen gemeinsam an der Programmierung.

Für die Klassenstufen 3 bis 5 ermöglichte es das [GOFEX](#), in einem rotierenden System drei Themen zu bearbeiten. Im ersten Thema bearbeiteten die Schüler*innen mit Hilfe digitaler Tools die Frage, woher Playmobil® eigentlich weiß, **wie ein Ritter aussieht**. Beim zweiten Thema konnte offenes Experimentieren mit dem Online-Wiki [kidipedia](#) aufbereitet werden, während beim letzten Thema der Bereich Elektrizität mit Tablets & Co erforscht werden konnte.

Das Teilprojekt **Philosophie** richtete sein Angebot an Schüler*innen der Klassenstufen 8 bis 10. Im ersten Slot wurden **Verschwörungstheorien** in den Blick genommen. Nach einem Einstieg in die Thematik wurden bekannte Beispiele für Verschwörungstheorien vorgestellt und schließlich die damit einhergehenden Probleme thematisiert. Der zweite Slot mit dem Titel „Benutzerbeeinflussende Technologien am Beispiel von Nudging“ zeigte auf, an wie vielen Stellen im Alltag **Nudging** (unbewusst) Anwendung findet, was Nudging grundsätzlich bedeutet und wie man mit dieser Präsenz umgehen sollte.

Im Teilprojekt **Geschichte** (vertreten durch die Lernwerkstatt [GUdig](#)) erhielten Schüler*innen der Klassen 5 bis 10 in beiden Slots die Möglichkeit, mit dem kostenlosen Open-Source-Programm Twine eigene kleine Computerspiele in Form **interaktiver Textadventures** zu erschaffen. Ohne Vorkenntnisse konnten die Schüler*innen in diesen Workshops ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Zusammenfassend stellten die verschiedenen Fachbereiche spannende Projekte auf die Beine, welche die Schüler*innen begeisterten, motivierten und inspirierten sowie ihre digitale Mündigkeit förderten (Abb. 3). Im Anschluss an die Veranstaltung erhielten die Teilnehmer*innen eine **Urkunde** über die erfolgreiche Teilnahme am ProjekteCampus.

Veranstaltungen – Hinweise und Rückblicke

Save the date:

16. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten

Termin und Ort: **27. Februar bis 01. März 2023**, Universität Trier

Thema: „Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten“

Weitere Informationen: <https://lmy.de/vrFqK>

4. Tag der digitalen Bildung

Termin: **08. März 2023**

Weitere Informationen: <https://online-schule.saarland/unterrichten/tag-der-digitalen-bildung-2023/>

Rückblicke:

10. Tag des Mathematikunterrichts

„Mathe ist mehr ... mehr als Wissen und Können“. So lautete das Thema des Hauptvortrags von **Prof. Dr. Wilfried Herget** (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), mit dem der **10. Tag des Mathematikunterrichts** am **28.09.2022** eröffnet wurde. „Mathe ist nützlich“, „Mathe ist schön“ und „Zu Mathe gehört auch eine eigene, besondere Haltung.“ Mit solchen Positionen und Beispielen, wie dieses Mehr im Unterricht sichtbar werden kann, begeisterte Prof. Dr. Herget die gut 100 Lehrer*innen verschiedener Schulformen, die auf dem Campus der Universität des Saarlandes zusammengekommen waren. Im Anschluss an den Vortrag des Archimedes-Preisträgers konnten die Teilnehmer*innen unter knapp zwei Dutzend Workshops mit konkreten Impulsen für den Unterricht in den Sekundarstufen I und II von Kolleg*innen aus Schule und Hochschulen auswählen.

19th Teachers' Day – World Englishes and Anglophone Cultures

Die Rolle des Englischen als Weltsprache und die konstanten Veränderungen und Entwicklungen, die diese Rolle mit sich bringt – mit diesem Thema beschäftigten sich rund 60 Lehramtsstudierende und (angehende) Englischlehrer*innen aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Luxemburg beim **19. Teachers' Day** am **11.10.2022** auf dem **Campus der UdS**. Die Vielzahl an verschiedenen Varietäten des Englischen und die mit diesen verbundenen Kulturen stellen Englischlehrkräfte vor Fragen wie: Welches Englisch/welche englischen Varietäten und welche Kulturen sollten Gegenstand im Englischunterricht sein? Welche zielkulturellen Kontexte sind im 21. Jahrhundert besonders relevant? Was zählt als angemessener und verständlicher (literarischer, nicht-literarischer, multimodaler bzw. monomodaler) Input in einer digitalen Welt? Und wie können wir sicherstellen, dass die Lernenden am globalen englischsprachigen Diskurs angemessen teilnehmen können? Diese und ähnliche Fragen, wie z. B. auch der Umgang mit postkolonialen Erfahrungen, wurden in den **Vorträgen und Workshops** adressiert, für die – wie in den letzten Jahren – Dozent*innen aus der UdS und anderen deutschen Institutionen, aber auch Referent*innen aus dem englischsprachigen Ausland gewonnen werden konnten.

Die Planungen für die Jubiläumsausgabe zum 20. Teachers' Day im Herbst 2023 werden in Kürze beginnen.

V jornada hispánica “Participación”

In Anbetracht der letzten Jahre, die mit Lockdowns, Kontaktbeschränkungen und Homeschooling belastet waren, ging es bei der **V jornada hispánica** am **02.12.2022** an der **UdS** um Aspekte wie Teamarbeit und kollektives Lernen, partizipativen Einbezug und aktives Engagement, die den Erwerb und die Vermittlung der spanischen Sprache und ihrer Kulturen bereichern. In den Beiträgen, für die Referent*innen aus Spanien und der UdS gewonnen werden konnten, wurden Unterrichtsstrategien zur Förderung der Schüler*innenbeteiligung, theoretische Überlegungen und praktische Ansätze für einen rassismuskritischen Spanischunterricht, Möglichkeiten der neuen EuroCom-Plattform zum Spanischlernen sowie Forschungen zur Partizipation an Geschichte und Erinnerung im spanischsprachigen Comic vorgestellt. Zudem bot die Mesa Redonda Gelegenheit zum Zusammensein, zur Begegnung und zum Austausch über den aktuellen Stand des Faches und seine Zukunftsperspektiven.

Literaturverzeichnis

- Ainscow, M., Booth, T. & Dyson, A. (2006). Improving schools, developing inclusion. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203967157>
- Anastasiou, D., Kauffman, J. M. & Di Nuovo, S. (2015). Inclusive education in Italy: Description and reflections on full inclusion. *European Journal of Special Needs Education*, 30(4), 429–443. <https://doi.org/10.1080/08856257.2015.1060075>
- Ellger-Rüttgardt, S. (2008). *Geschichte der Sonderpädagogik: Eine Einführung* (1. Aufl.). UTB GmbH.
- Feuser, G. (2013). Inklusive Bildung — Ein pädagogisches Paradoxon. In G. Banse & B. Meier (Hrsg.), *Inklusion und Integration. Theoretische Grundfragen und Fragen der praktischen Umsetzung im Bildungsbereich* (S. 25–41). Peter Lang.
- Göransson, K. & Nilholm, C. (2014). Conceptual diversities and empirical shortcomings – a critical analysis of research on inclusive education. *European Journal of Special Needs Education*, 29(3), 265–280. <https://doi.org/10.1080/08856257.2014.933545>
- Grosche, M. & Vock, M. (2018). Inklusion. In D. H. Rost, J. R. Sparfeldt, & S. Buch (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (5. Aufl., S. 260–268). Beltz.
- Hodkinson, A. (2011). Inclusion: A defining definition? *Power and Education*, 3(2), 179–185. <https://doi.org/10.2304/power.2011.3.2.179>
- Hopf, W. & Kronauer, M. (2016). Welche Inklusion? *Schulische Inklusion*, 62, 14–26.
- Lüke, T. & Grosche, M. (2017). Professionsunabhängige Einstellungsskala zum Inklusiven Schulsystem (PREIS). <https://doi.org/10.6084/m9.figshare.2245630.v4>
- Norwich, B. (2009). Dilemmas of difference and the identification of special educational needs/disability: International perspectives. *British Educational Research Journal*, 35(3), 447–467.
- Ruberg, C. & Porsch, R. (2020). Einstellungen von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften zur schulischen Inklusion. Ein systematisches Review deutschsprachiger Forschungsarbeiten. <https://doi.org/10.25656/01:18583>
- Shakespeare, T. (2017). The social model of disability. In L. J. Davis (Ed.), *The disability studies reader* (5th ed., pp. 214–221). Routledge. <https://ieas-szeged.hu/downtherabbithole/wp-content/uploads/2018/02/Lennard-J.-Davis-ed.-The-Disability-Studies-Reader-Routledge-2014.pdf>
- United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO). (1994). *The Salamanca Statement*. United Nations.
- United Nations (UN). (2006). *UN-Convention on the Rights of Persons with Disabilities*. United Nations.
- Waldschmidt, A. (2005). Disability Studies: Individuelles, soziales und/oder kulturelles Modell von Behinderung? *Psychologie und Gesellschaftskritik*, 29(1), 3–31. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssaar-18770>
- Watkins, A. & Donnelly, V. (2014). Core values as the basis for teacher education for inclusion. *Global Education Review*, 1(1), 76–92.
- Weinbach, H. (2020). Inklusion. In P. Bollweg, J. Buchna, T. Coelen & H.-U. Otto (Hrsg.), *Handbuch Ganztagsbildung* (S. 127–139). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23230-6_11
- Wocken, H. (2010). Über Widersacher der Inklusion und ihre Gegenreden. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 23, 8.

Impressum

Herausgeber

Universität des Saarlandes
Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung (ZfL)
Campus A5 4
66123 Saarbrücken
newsletter.zfl@uni-saarland.de
www.uni-saarland.de/zfl

Redaktion

Dr. Sarah Bach, Dr. Christine Eckert, Dirk Hochscheid-Mauel, Dr. Mareike Kelkel,
Vanessa Lang, Luisa Lauer, Prof. Dr. Franziska Perels, Bettina Schwandt

Layout und Gestaltung

Vanessa Lang

Texte

Dr. Sarah Bach, Alexander Hilpert, Dirk Hochscheid-Mauel, Vanessa Lang, Luisa Lauer,
Dr. Robert Reick, Pascal Schmidt, Tom Selisko

Redaktionsschluss: 07. November 2022

Die Projekte SaLUt und MoDiSaar werden im Rahmen der gemeinsamen
"Qualitätsoffensive Lehrerbildung" von Bund und Ländern aus Mitteln des
Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



Besuchen Sie unsere Internetseiten!



www.SaLUt.saarland



www.uni-saarland.de/zfl



www.MoDiSaar.de

NEWSLETTER 01/2023

*** Der nächste Newsletter erscheint im Frühjahr 2023 ***